

Unkorrigiert!

Hermann Seifermann:

ANSPRACHE AM IV. ADVENTSONNTAG (21.12.) 1975 BEIM PFARRGOTTESDIENST

Liebe Gemeinde!

"Immanuel" - das Wort ist heute nicht direkt vorgekommen in den Lesungen, aber in der ersten und zweiten Lesung steckte es doch drin: "Gott mit uns". "Mit uns ist Gott". Laßt uns den Versuch machen, dies Wort uns sprechen zu lassen und dabei entdecken, in welche Position uns das Wort rückt. Wenn wir die Zeit hätten, würde ich Euch jetzt 1-3 Minuten überlassen für die Frage: Was denkst Du, wenn Du das Wort "Immanuel" hörst? Die Antwort würde wohl so heißen: Ich bin ein armer Mensch, kann nicht all zu viel, aber das braucht mich nicht zu verwirren: Gott ist mit mir; mir ist in Gott geholfen. Dann wäre also "Gott mit uns" ein Zuspruch für uns. Nehme ich an, ich hätte die Antwort recht gedeutet, die in vielen aufsteigt, dann muß ich drauf sagen: so stimmt es nicht. Wie denn? Fragen wir miteinander: Was also will es uns sagen, in welche Haltung bringt es uns, wenn das "Gott mit uns" wahr werden soll.

Darf ich kurz sagen, wie das anfängt, wie das war, als Israel das Wort zugesprochen wurde. Israel war zerschlagen, kaputt, so ungefähr wie Deutschland 1945. Da war zunächst keine Aussicht mehr, wie das weitergehen soll. Während das für Israel so war, hat einer, fast nur zufällig verwandt, David, bei den Philistern Karriere gemacht, sich dort mit Erfolg durchgesetzt, bei den Feinden Israels also. Er war ein kluger, begabter Mann, einer der begriff, worauf es ankam, und das ergriff, und so was wurde, seine Aufgaben meisterste, im Auftrag der Philister auch Israel, Juda besiegte - und schließlich auch die Philister zerschlug, die Israel zusammengeslagen, weil sie seine Feinde waren. Sei es so radikal kurz angenommen: Er hat sich abgesetzt von Israel, war im Ausland groß geworden, kriegte es fertig, mit den Feinden Israels sich auseinanderzusetzen. Schließlich hat er auch die Philister erledigt. Das bedeutet, ob David das wollte oder nicht, daß die Philisterbesatzung in Israel, die Zwingherrn, die es kaputt machten, von heute auf morgen aus dem Land verschwinden mußten. Israel konnte wieder aufschnaufen. Sie konnten aus ihren Löchern kommen und sich wieder versammeln, und in welcher Stimmung: froh, aufschnaufend, Bedrängnis, Angst, alles weg, wieder leben können, zusammenkommen können, wieder Israel sein und dabei wissen: dieser David war es - ob er es meinte oder nicht meinte, durch den uns die Befreiung war. Haben wir jetzt auch noch dabei in Erinnerung dieses Beisammensein, Einssein und so dann Frohsein, wieder Schnaufenkönnen - das alles heißt dann: Unser Gott ist es, der in unserer Mitte ist. Der, von dem wir schon meinten, auch Ihn hätten sie kaputt gemacht. Dann war ja Er es, der in seiner Souveränität draußen, fern von uns einen ergriffen hat und ihn hat erfolgreich sein lassen, im entscheidenden Moment eine Tat hat vollbringen lassen, durch die uns Befreiung war. ER hat ihn in sein Bündnis genommen, Gott hat ihn erkannt und ihm erkennen lassen, als es uns noch am allerschlimmsten erging, hat also von lange schon schon bereit, uns Befreiung werden zu lassen, alles Drohende wegzunehmen. Gott hat ihn zum Knecht genommen, ohne daß er es wollte? Wenn er es anfangs vielleicht auch nicht weiß, jetzt ist es an der Zeit, es ihm zu sagen. Wird er davon betroffen, sich das sagen zu lassen, dann ist er fähig mein Knecht in Demut zu sein - er, der Aufsteiger, als Knecht sich erkennen zu lassen - oder Mich auszulachen. David hat es sich sagen lassen, ward betroffen, ward also nun wirklich Knecht unseres Gottes und vollzog, was er tat, nun wissentlich: uns befreiend, nicht mehr dem eigenen Egoismus zulieb. Der konnte also sagen: Mit

mir war euer Gott; daß ich in seinem Dienst euch zu Diensten wurde, das ist "Immanuel": "Mit mir ist Gott". Wenn ich mit meinem Erfolg jemanden zugute komme, soll ich das merken und anerkennen und fragen: Ist das meine Tat? Und wenn ihr frei werdet und wieder aufschnaufen könnt, dann wisset doch, worin das gegründet ist. Doch darin, daß euer Gott ohne euer Zutun es in die Wege geleitet hat, daß es euch wieder gut war. Das müßt ihr wissen, wenn ihr nun eines andern ansichtig werdet, dem es schlecht geht. Da will ER allemal schon einen bereiten, euch bereiten, dem zu helfen. Das ist die Vollzugsweise, die ihr lernen solltet: in seinem Interesse stehen die Zerschlagenen, aber auch die Erfolgreichen, sie sollen ihren Erfolg haben, aber im entscheidenden Augenblick merken, wem sie zugute sein sollen. Das ist Gottes Plan mit den Menschen. Wenn ihr, Israel, das begriffen habt und eintretet für die Zerschlagenen, daß sie wider aufschnaufen können, dann sei aus eurem Munde gesagt: "Mit uns ist Gott". Welcher Gott? Der wahre Gott, in dessen Interessensfeld die stehen, die zerschlagen und am Verzweifeln sind. Das wäre zu lernen: Wir sind in seinem Blick als die, die Er in Dienst nehmen will, daß Er durch uns das Befreiungswerk tue. So ist mit uns Immanuel für alle Völker.

Was heißt das aber, wenn wir uns die Geschichte anschauen. Zerschlagene Nationen, sterben müssen sie, soviel auch versucht wurde, sie zu retten und Frieden zu stiften. Wo er erreicht scheint, bald die Entdeckung, daß der Wohlstand allein nicht glücklich macht. Daß er viele sogar traurig, ja verzweifelt macht, weil es nicht das Menschen gemäße Leben ist. Wer hilft da?

Diesen Menschen hat Gott, ehe sie es noch wissen konnten, E i n e n bereitet, den Er hat anders leben, gehen lassen und Ihn in eine Freude hineingestiftet, die ewig ist. Er ist das Licht, ist der Weg - auf daß Er allen bekannt würde und sie aus Ihm Hoffnung hätten, aus ihren Löchern kämen und sich freuten mit einer Freude, die der Tod nicht wegfrißt. Mit Ihm ist Gott, Immanuel ist sein Name, und Gott ist mit allen, die im Umkreis seine Jünger wurden, daß durch uns, seine Knechte, Er sein Befreiungswerk tue an denen, die noch elend sind. Merken muß Du und dann Deine Augen und Ohren auftun, in Demut zum Knecht Gottes werden. Nicht nur die Armen, auch die, die berufen werden, hingestellt werden, geadelt werden durch den, der der Retter ist, auch Befreier und Retter zu sein für all die Zerschlagenen, für den, der heute dir begegnet, wir alle sind in dieser Versammlung. Er will uns aufs neue zurechtrücken, unsere Einstellung machen, und das heißt ja schon ein Tun einleiten. Dem sollen wir uns ergeben. Das wäre der Stoß dieses Wortes: das zu erreichen in uns, mit uns. Amen.